

6. Jahrgang



Das Steuerrad

Clubzeitung 4/92

Schiffsmodellbau-Club "Albatros" Ellerau e.V.
Stockholmweg 17 2086 Ellerau Telefon 04106/74452

Inhalt dieser Ausgabe

- Seite 1 Titelblatt
- Seite 2 Jahreshauptversammlung 1993
- Seite 3 Stand der Aktivitäten zum 10-jährigen Jubiläum
- Seite 4 Tips für Jedermann / Schleifstäbe und Klötze
- Seite 5 nur für den Export bestimmt
- Seite 6 Eine Betrachtung zu einem alten Thema
- Seite 7 Die Methode der kombinierten Rumpfbepunktung
- Seite 8 Herstellung von Riffelblechen - einmal anders
- Seite 9 Ausbau von Stevenrohren, aber wie?
- Seite 10 Rostimitation
- Seite 11 Veranstaltungen 1993
- Seite 12 Die Pinnwand / Impressum

Jeglicher Schriftverkehr an:
Harald Sies, Stockholmweg 17, 2086 Ellerau
Bankverbindung: Kreissparkasse Pinneberg
Konto 33 25 04, BLZ 221 514 10



Geoworks 1.2 Albatros 4/92

Einladung zur Jahreshauptversammlung 1993

Liebe Clubmitglieder,

hiermit laden wir satzungsgemäß zur 10. ordentlichen Jahreshauptversammlung ein.

Tag: 23.01.93

Ort: Bürgerhaus

Zeit: 15.00 Uhr

Vorläufige Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlußfähigkeit
2. Genehmigung der Niederschrift vom 25.01.92
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Bericht des Vorstandes
5. Bericht des Kassenwartes
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Entlastung des Vorstandes
8. Wahlen zu Vorstand:
 1. Vorsitzender
 2. Vorsitzender
 - Kassenwart
 - Schriftführer
 - Fachgruppenleiter
 - Kassenprüfer
9. Jugendarbeit und Eintrittsalter
10. Ausrichtung von Wettbewerben in Ellerau
11. 10-jähriges Bestehen
12. Verschiedenes

Anträge für die Mitgliederversammlung sind mindestens eine Woche vor der Versammlung dem Vorstand schriftlich zu übermitteln.

Wir bitten um das Erscheinen aller Mitglieder.

Mit sportlichem Gruß

Der Vorstand

VEREINSZEITUNG DES SMC "ALBATROS" ELLERAU E.V.

Folgende Mitglieder treten zum Jahresende aus:

1. Alluskewitz, Norman
2. Felgow, Markus
3. Hauschildt, Mark
4. Helms, Matthias
5. Hüge, Tim
6. Kirbach, Matthias
7. Kühn, Tobias
8. Liebig, Dennis
9. Oral, Tobias
10. Steenhusen, Sebastian
11. Wagner, Frank

Wir wünschen den scheidenden Mitgliedern alles Gute.

Als neues Mitglied begrüßen wir

Bastian Kalzta

Wir wünschen Dir viel Spaß beim Schiffsmo-
dellbau und stets eine handbreite Wasser unter
dem Kiel.

Am Jahresende ergibt sich in bezug auf
die Mitgliederanzahl folgendes Bild:

Aktive Erwachsene:	24
Jugendliche:	21
Fördernde Mitgl.:	7
Ehrenmitglieder:	2

*An dieser Stelle wünscht der
Vorstand allen Mitgliedern ein frohes
und gesundes Weihnachtsfest sowie
einen guten Start in das Jahr
1993*

Wichtig!!!!!!! Wichtig!!!!!!! Wichtig!!!!!!!

*Der Bastelraum bleibt zwischen Weihnachten
und Neujahr geschlossen.*

Stand der Aktivitäten zum 10-jährigen Jubiläum

Nachdem sich die Arbeitsgruppe mehrmals
getroffen hat, verdichtet sich das Bild der zu
erwartenden Ausstellung immer mehr.

In den letzten Wochen sind über 100 Vereine
im In- und Ausland sowie mehrere Privat-
personen und Firmen angeschrieben worden.

Auf der Landestagung der Schiffsmo-
dellbauvereine in Rendsburg wurde unsere Idee einer
überregionalen Ausstellung begrüßt.

Eine derartige Präsentation von Schiffsmo-
dellen ist in dieser Größenordnung äußerst
selten.

Die Ausstellungsfläche beträgt ca. 1300 qm.

Zugesagt haben bereits:

Deutsche Bundesbahn mit den Fährschiffen

Hapag Lloyd mit mehreren Modellen

Die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger
mit einem Ausstellungsstand und einem ca.
8m langem Beiboot eines Rettungskreuzers.

2 Buddelschiffbauer, die den Besuchern
zeigen werden, wie die Modelle in die Flasche
kommen.

Herbert Dreger mit Schiffsmo-
dell-Zubehör

2 Rumpfersteller aus Flehmude und Harburg

Der Kapitän der MS Europa mit mehreren
Standmodellen

Die Gruppe Minisail mit Segelschiffen

Die Abteilung Flotte, mit Schiffen der Kaiser-
lichen Marine.

Ein Fotoaussteller mit Bildern verschiedener
Fähren und Kreuzfahrter.

Mehrere Privataussteller mit Dickschiffen
(> 2m) sowie eine Reihe von Vereinen.

So wie es zur Zeit aussieht, werden wir mit
mindestens 500 - 700 Schiffen rechnen müs-
sen.

Ferner wird der Verein ca 120 - 150 Tische
zusätzlich anmieten müssen.

Die Zusagen der Gemeinde für die Räumlichkeiten (Bürgerhaus und die Turnhallen) liegen vor.

Wie die Ausstellung letztendlich im einzelnen aussehen wird kann man erst im Herbst 93 sagen, wenn alle Vereine die Meldebögen zurückgeschickt haben. Auf jeden Fall wird die "modell-BOOT 94" ein unvergeßliches Schauspiel für unseren Ort sein.

"Tipp für Jedermann"

Fortsetzung aus Heft 3/93

Schleifstäbe und - klätze, ein gutes Hilfswerkzeug

Für feine Feilarbeiten an Holz fertige ich mir schon seit vielen Jahren meine Feilen selbst. Ich habe dies seinerzeit von meinem Dozenten in der VHS - Hamburg übernommen. So habe ich dann auch beim Eintritt in unserem Verein dies Hilfsmittel bei uns eingeführt. Leider wird bei uns hiervon viel zu wenig Gebrauch gemacht. Ich appelliere daher besonders an die neuen Mitglieder, reißt nicht einfach wahllos ein Stück Schleifpapier vom Bogen ab, sondern benutzt die "SCHLEIFSTÄBE". Ihr erspart dem Verein zusätzliche Kosten.

Besonders für Feilarbeiten an Ecken, Kanten, Rundungen oder größeren Bohrlöchern sind mir die unten beschriebenen "SCHLEIFSTÄBE" unentbehrliche Helfer geworden.

Aus Sperrholz werden einige Leisten geschnitten, welche genau kantig bearbeitet werden müssen. Die Länge und Breite kann individuell abgestuft werden, wobei sich bei mir eine Länge von

25cm für Schleifstäbe von 30mm, 10mm und 5mm Breite als ausreichend gezeigt hat. Dazu sollten die Brettchen aus verschieden starkem Sperrholz gefertigt werden. Diese Leisten werden mit normalem Weißbleim auf die Papierseite vom Scheifpapier aufgelegt.

Als Schleifpapier verwende ich persönlich für meine Schleifstäbe das etwas in der Qualität bessere Schleifpapier für Maschinenschleifen oder Scheifscheiben. Wenn dieses Papier auch relativ teuer erscheint, so lohnt sich doch die bessere Qualität, da die Schleifstäbe weitaus länger benutzt werden können. Ich verfüge über einige, die schon gut acht Jahre benutzt werden.

Da ja der Weißbleim nur eine kurze Abbindezeit benötigt, können die auf dem Schleifpapier aufgeleimten Holzstäbe ohne größere Wartezeit mit einem scharfen Messer vom übrigen Schleifpapier getrennt werden. Dies natürlich auf einer Holzunterlage, um unsere Werkbank nicht zu beschädigen. Selbstverständlich kann auch noch auf der gegenüberliegenden Seite Schleifpapier aufgeleimt werden, sodaß unsere Schleifleiste beidseitig benutzt werden kann. Es ist zweckmäßig unten auf das Brettchen die entsprechende Körnung anzugeben. Noch günstiger ist das Schleifpapier vom "BANANENWILLY", da es auf der Rückseite selbstklebend ist. Leider nicht ständig vorrätig.

Nun bleiben natürlich noch viele Möglichkeiten offen, diese Schleifstäbe zu ergänzen. Für genaue Winkelfeilungen kann man auch alle vier Seiten der Stäbe mit Schleifpapier belegen, eventuell auch nur an zwei Seiten, welche im Winkel aufeinanderstoßen. Günstig ist es auch, je zwei Feilenstäbe gleicher Art bzw. gleichen Ausmaßes mit verschieden starken Schleifpapier zu

beziehen. So hat man dann immer eine feinere und eine gröbere Feile parat.

In der gleichen Art lassen sich auch Halbrund und Rundfeilen anfertigen oder alle beliebigen Formen. Nach diesem Prinzip kann so bei Holzarbeiten und insbesondere an Stellen, an denen man nur schwer mit normalem Werkzeug arbeiten kann, eine gute und exakte Schleifarbeit geleistet werden. Außerdem lassen sich so ja individuell die benötigten Schleifstäbe an das Werkstück anpassen.

Ich würde es sehr begrüßen, wenn dies für unsere Neumitglieder eine gute Anregung gewesen ist und sie im Eigenbau einige Brettchen herstellen und abgenutzte Schleifstäbe durch neue Stäbchen ersetzen würden. Es muß ja nicht alles der Fachgruppenleiter erledigen. Hier ist Eigeninitiative gefordert.

G.Meyer



*Nur für den Export bestimmt.
Was soll das bedeuten?*

Diese meist nur mit einem kleinen Sternchen versehenen Anzeigen, - die Schrift ist bewußt klein gehalten - über besonders "günstige" Angebote kann man in letzter Zeit in vielen Fach- und Elektronik-Zeitschriften finden. Leider weiß nicht jeder junge Modellbauer, was damit gemeint ist. Hier folgt die Aufklärung auf dem Fuße. Gemeint sind hier Funkfernsteuerungen, die keine FTZ-Nummer, also Zulassungsnummer, tragen und deshalb mit dem Hinweis "Nur für den Export bestimmt" angeboten werden. Das gleiche gilt

übrigens auch für Telefone. Die Richtlinien des fernmeldetechnischen Zentralamtes der Deutschen Bundespost in Darmstadt sagen eindeutig aus, daß jede in Deutschland betriebene Modellfunkfernsteuerung genehmigungspflichtig ist. Eine Entschuldigung, "das hab ich nicht gewußt," reicht hier nicht aus.

Bekannte und renommierte Modellbaufirmen, die Funkfernsteuerungen für den deutschen Markt serienmäßig herstellen und vertreiben, haben diese FTZ-Serienprüfnummern durch eine technische Prüfung der Deutschen Bundespost für jeden Typ erhalten. Das gleiche gilt für z.B. japanische Anlagen, die von deutschen Modellbaufirmen vertrieben werden. Ausnahmen gibt es aber auch hier. So bieten einige bekannte Firmen auch die sonst hier amtlich zugelassenen Anlagen für Frequenzbereiche an (z.B. 72 MHz), die in Deutschland nicht benutzt werden dürfen.



„Hurra“ - Die Dampfmaschine funktioniert Papal

Diese Anlagen sind aber wirklich nur für das Ausland, in denen diese Trägerfrequenzen benutzt werden, gebaut und entwickelt worden. Im Gegensatz dazu werden die eingangs erwähnten Anlagen, ich möchte mal (*) Sternchen-Anlagen sagen, in den gängigen, meist 27 MHz, Frequenzbereichen angeboten. Es stellt sich natürlich die Frage, weshalb man der Deutschen Bundespost nicht diese zur Prüfung und Erteilung einer FTZ-Serienprüfnummer vorlegt. Die geforderten Werte für Frequenzgenauigkeit und Schmalbandig-

keit dürften für die industriellen Auslandshersteller doch bestimmt keine Schwierigkeit darstellen. Oder doch?

Auch der Hinweis "Nur für den Export bestimmt" in den Anzeigen und Angeboten, die ja hier in Deutschland erscheinen, dürften wohl kaum auf die wenigen Modellbaufreunde zielen, die ihre Modelle während des Urlaubes im Ausland betreiben wollen. Aber auch im angrenzenden Ausland gelten mittlerweile Bestimmungen über das Betreiben von Funkfernsteuerungen, die unbedingt im eigenen Interesse eingehalten werden sollten, um Ärger aus dem Weg zu gehen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß diese Anlagen nicht schlecht sein mögen, aber in Deutschland auf Grund der fehlenden Prüfnummer nicht betrieben werden dürfen.

Für Schiffsmodellbaufreunde, die eine dieser "Exportanlagen" in Deutschland benutzen und sich dabei erwischen lassen, kann es unter Umständen ein teurer Spaß werden. Abgesehen von dem Ärger, den man sich dadurch mit der Post einhandelt, kann die komplette Anlage eingezogen werden. Das gleiche gilt auch für nicht zugelassene Telefone.

Es gibt einen schönen Satz der da heißt:

"Unwissenheit schützt vor Strafe des Gesetzes nicht."

G.Meyer

Eine Betrachtung zu einem alten Thema

Auf dem Parksee in der Ortschaft X schwimmem am Wochenende einige Exemplare des SRK "Adolf Bempohl", drei "Bugsier V", zwei Krabbenkutter, neuerdings noch zwei Bohrrinselservosorgler gleichen Namens sowie mehrere Schnellboote. Ach ja, nächsten Sommer kommen bestimmt noch wenigstens mehrere Heringsslogger mit gleicher Registriernummer dazu.

Ziehen wir mal die von einigen begeisterten aber baulich noch unerfahrenen Neulingen "zusammengenagelten" Schiffchen ab, dann bleiben ein paar genau nach Baukasten-Bauanleitung gebaute Boote übrig, die aber hoffnungslos falsch bemalt sind und die wegen der fehlenden Kleinigkeiten steril wirken, deren Dampferlicht viel zu groß, die Relling zu dick und Aufbautenteile zu unförmig sind.



Und da sind noch die zwei Schiffsmodelle, denen man gar nicht anmerkt, daß am Anfang ein Baukasten stand und die Diskussion kommt in Gang. Und siehe da, da kommt noch der ältere Herr herbei, sein Modell hat er nicht mit, aber "was woll'n'se denn, die Tür am Steuerhaus muß doch aus Mahagoni-Furnier sein, nich'braun bemalt! Da müßt'n'se mal in unseren Club kommen! Da sehn'se Modelle, keine Baukastenschiffchen!

Und da liegt schon der berühmte Hase im Pfeffer, Schiffsmodelle nur auf der Basis von Wertplänen als Religion? Modelle aus dem Baukasten als Kinderkram abtun? - Spielerei?

Liebe ist...

Wenn sie ihn
zum Modellbau
gehen läßt.

so einfach sollten wir Schiffsmodellbauer es uns und den anderen nicht machen. So mancher Schiffsmodellbauer würde auf seiner "Adolf Bernpohl" gern den Aschenbecher unterhalb der Fahrhebel auf dem oberen Fahrstand und so mancher Schepper-Eigner die Schleppdrähte auf dem Achterdeck anbringen, wenn er nur davon wüßte, denn er hat noch keine Verbindung zur Küste, hat einen zeitraubenden Beruf und weiß einfach nicht, wie die richtige Farbgebung ist. Er hat auch nicht die Mittel und den Platz für eine Kleindrehbank mit Fräseinrichtung. Und da er auch keine Modellbahn besitzt, weiß er auch nicht, daß diese Industrie für uns so manch wichtiges Teil fertigt.

Tun wir doch angesichts jener bis ins allerletzte Detail gefertigten Modelle bekannter Schwergutrachter oder Schlachtschiffe, diese Kollegen nicht so ab, helfen wir ihnen lieber.

Ein Baukastenhersteller kann hinsichtlich der Naturtreue nur bis zu einem mehr oder minder weit vom Original entfernten Punkt gehen, sonst könnte kein Mensch mehr einen solchen Baukasten kaufen, auf den ja der Modellbauer zumindest als Basis angewiesen ist der keinen Zugang zu speziellen Werkzeugen hat.

Beraten wir unsere Kollegen am Teich und über "unsere" Zeitschrift durch Angabe von RAL-Nummern der infragekommenden Farben, durch Beschreibungen von den Originalen der Baukastenschiffe, durch Originalfotos durch Quellenangaben für gute Pläne zu diesen Schiffen, für maßstabgerechtere Fertigteile usw.

Hilfreiche Toleranz ist auf alle Fälle konstruktiver als die Beharrung auf im Endprodukt noch so wirkungsvolle Prinzipien, meine ich.

G.Meyer

Die Methode der kombinierten Rumpfbeplankung

Dieser Artikel bringt nichts Neues, ganz im Gegenteil. Die angewendeten Methoden sind allgemein gebräuchlich. Ihre Kombination bringt aber für jeden Schiffsmodellbauer eine nicht unerhebliche Zeitersparnis. Voraussetzung hierfür ist allerdings ein Schiffsrumpf, der gerade Flächen zum Beplanken aufweist. Dies ist bei modernen Schiffstypen wie bei Hochseever sorgern, Hochseeschleppern oder bei Spezialtypen wie Landungsbooten und Fähren öfter der Fall. Als Beispiel hierfür dient das Fährschiff "Karl Carstens" von unserem 1. Vorsitzenden, Harald Sies. Die meist am Bug und Heck auftretenden Krümmungen werden, wie hinreichend bekannt sein dürfte, mit Leisten beplankt. Die Verarbeitung ist einfach und bringt saubere Ergebnisse. Diese Methode kann natürlich auch auf den bereits angesprochenen, geraden Flächen angewandt werden. Es geht aber wesentlich schneller, wenn man hier Brettchen aus wasserfesten Sperrholz einsetzt. Das Anpassen ist

recht einfach, weil man nur darauf achten muß, daß das Brett auf den Spanten aufliegt. Dadurch erreicht man ein ebenso sauberes Ergebnis wie mit Leisten, braucht aber wesentlich weniger Zeit. Bei der nachfolgenden Rumpfbearbeitung können Leisten und Brettchen ohne Probleme angeglich werden. Bei dem Rumpfaufbau eines Hochseeschleppers wurde wasserfestes Sperrholz mit 1,5mm Stärke verwendet. Die Leisten erhalten eine Stärke von 2mm. Die hier vorhandene Bearbeitungszugabe von 0,5mm erwies sich als ausreichend, da so eine besonders saubere Oberfläche der Leisten erzielt werden konnte.

G.Meyer



Herstellung von Riffelblechen - einmal anders

Wir berichteten bereits schon einmal über die Herstellung von Riffelblechen. Hier nun ein neuer Vorschlag, den ich kürzlich in einer Fachzeitschrift las, und gern an euch weiter geben möchte. Die Devise hieß von Anfang an "billig". Handelsübliche Profilbleche waren zu teuer und außerdem nur in Stärken ab 1,2mm erhältlich und damit auch entschieden zu schwer. Der Verfasser jenes Artikels machte den Vorschlag, die Anfertigung von Riffelblechen in Polyester herzustellen. Hierzu kaufte er ein Riffelblech. Er baute einen Rahmen aus ABS-Vierkantprofil um die Platte und klebte diesen auf ein Sperrholztück. Hiernach wird das Profilblech eingelegt und unter Umständen so hoch unterfüttert, daß die ABS-Streifen die Profilplatte um 1 bis 1,5mm überragen. Jetzt schneidet man eine dünne Glas-

faserplatte so zu, daß sie etwas größer ist als der Rahmen. Als Trennmittel benutzte jener gewöhnliche Vaseline, die er mit einem Lappen dünn auf das Blech und den Rahmen aufgetragen hat. Das angerührte Harz wird mit Schaumstoffstücken (Abfallmaterial) aufgetragen - das hat den Vorteil, daß man nicht immer zwischen den Arbeitsgängen das Werkzeug reinigen muß. Man schneidet das hart gewordene Schaumstoffstück ab und arbeitet weiter. Dann legt man 1 bis 2 Matten ein und tränkt diese gut mit Harz ein. Damit die Unterseite schön glatt wird und auch die Luftblasen herausgedrückt werden, kann man jetzt mit einem Rundholzstück (Besenstiel), das größer als der Rahmen sein muß, oder einer Gummiwalze entsprechender Größe, beides mit Vaseline eingefettet, die Matte ausrollen. Überschüssiges Harz wird herausgedrückt.



Der Aushärtungsprozeß kann mit einem Fön oder einer Heißluftpistole verkürzt werden. Man erhält einen negativen Abzug, den man je nach der Profilstruktur jetzt schon verwenden oder als Abzugsschablone weiterverwenden kann. Diese so gewonnenen Riffelblechplatten lassen sich leicht verarbeiten, man kann sie mit der Schere schneiden und gut biegen. Dies ist bei Schiffen mit starkem Deckssprung von großem Vorteil. Die Einfärbung kann nach dem Entfetten nach Belieben erfolgen. Das Gewicht so einer Platte ist verschwindend gering, was den meisten

Schiffsmodellbauern zugute kommen dürfte, außerdem sind diese Riffelbleche äußerst preiswert.

Es muß jetzt jeder Modellbauer für sich die Entscheidung treffen, nach welcher Methode er Riffelbleche herstellen möchte. Ich wünsche allen Modellbaukollegen viel Spaß beim Herstellen von Profilblechen.



G.Meyer

Ausbau von Stevenrohren, aber wie?

Seit Ihr mit Euren eingebauten Wellen unzufrieden?

Möchtet Ihr die Antriebseinheit austauschen, weil die Welle verrostet ist?

Scheut Ihr aber die dadurch entstehenden Schäden am Rumpf?

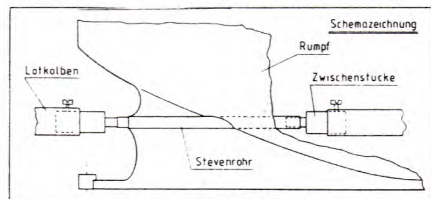
Um dies nun doch zu verwirklichen, habe ich eine Lösung für Euch!

Als größtes Problem stellte sich dabei das schadhafte Heraustrennen des alten Stevenrohres heraus. Unterwasserrumpf, Wellentunnel oder gar die Lackierung

sollten dabei nicht beschädigt werden.

In der Regel sind die Stevenrohre im Rumpf verleimt und anschließend mit verschiedenen Klebern oder Gießharzen abgedichtet. So hatte ein schlauer Mann die Idee, die Stevenrohre durch Erwärmen vom Bodenrumpf zu trennen. Aber wie ?

Kleber und Gießharze neigen bei schonender Erwärmung an den Randzonen teigig zu werden und verlieren so ihre Klebekraft. Diese Eigenschaft machte man sich zum Nutzen. Das war des Rätsels Lösung! Arbeiten mit offener Flamme am Stevenrohr war undenkbar. Des Rätsels Lösung sind zwei LötKolben.



Die einsetzbaren Lötspitzen werden dabei entfernt und statt dessen zwei sogenannte Zwischenstücke aus Messing angefertigt, die einmal einen passgenauen Sitz im LötKolben als auch im Innenrohr des Stevenrohres besitzen. Dieses hört sich komplizierter an, als es ist.

Wahl des Materials oder Längenabmessungen sind dabei unerheblich. Die Wärmeleitfähigkeit der auf beiden Seiten des Stevenrohres aufgesteckten LötKolben ist ausgezeichnet. Das Umfeld des Stevenrohres erwärmt sich zwar mit, ist aber nicht so warm, um Kunststoffteile oder Lackierungen zu zerstören.

Nach einigen Minuten schon kann man mittels einer Zange und kleinen

Drehbewegungen den Sitz des Stevenrohres überprüfen. Sollte es zu drehen sein, kann man nun getrost mit etwas Kraftaufwand und gleichzeitigen Drehbewegungen das Stevenrohr aus dem Wellentunnel des Rumpfes ziehen. Bauteile des Rumpfes oder Lackierung sind so erhalten geblieben. Nach Belieben kann man jetzt die Bohrungen vergrößern oder durch Ausgießen für kleinere Stevenrohrdurchmesser vorbereiten. Somit ist das Schiff gerettet.

G.Meyer

Rostimitation

Wer hat sich nicht schon einmal mit dem Gedanken getragen, seinem Modell ein ebenso rostiges Aussehen zu geben, wie dies bei sehr vielen Originalschiffen zu sehen ist. Besonders im Bereich des Ankers ist immer eine Rostbildung zu erblicken. In der Regel wurde dann für eine solche Rost-Kur Farbe und Pinsel ergriffen. Nicht selten sah dann das Modell schon mehr als rostig aus, doch so ein richtiger Rost-Farbtön wollte einfach nicht zum Vorschein kommen.



Die Lösung ist einfach: Man nehme mehrere schnell rostende Metallstücke, lege sie über ein bis zwei Wochen in konzentriertes Salzwasser. In dieser Zeit setzt sich schon eine ganze Menge

echter Rost an. Wer besonders viel echten Rost erzielen will, läßt die Metallstücke etwas länger in der rostigen Soße liegen. Danach werden die Metallstücke aus dem Salzwasser herausgenommen und zum Trocknen beiseite gelegt, denn der Rost muß richtig trocken sein.

Ist der Trocknungsprozeß abgeschlossen, schabt man mit einem scharfkantigen Gegenstand den Rost ab und sammelt diesen in einem kleinen Gefäß. Bis jetzt war die Angelegenheit noch relativ einfach, um Rost zu gewinnen. Schwieriger ist schon der nächste Arbeitsgang. Der Rost soll an den verschiedenen Stellen am Modell angebracht werden. Doch keine Angst, auch das werden wir schaffen. Man benötigt nur viel Geduld - ein Grundproblem vieler Modellbauer. Mit einem feinem, weichen Pinsel wird an den Stellen, die "rostig" erscheinen sollen, ein wenig flüssiger Klebstoff aufgetragen. Jetzt nimmt man den echten Rost auf die Fingerkuppe und drückt diesen leicht auf die Klebefläche. Aber mit Fingerspitzengefühl - Vorsicht beim Wegnehmen des Fingers, dies muß ganz langsam und ohne Hast geschehen, sonst bleibt zu wenig Rost auf der Klebefläche haften. Danach läßt man das Ganze gut durchtrocknen. Nach dem Trocknen reibt man ganz leicht mit dem Finger über die verrostete Stelle und verreibt damit die leicht überstehenden Rostkanten.

Empfehlung :

Bevor Ihr dies in die Tat umsetzt, macht Ihr ein paar kleine Proben und übt somit diese neue "Rosttechnik". So, nun viel Spaß, hoffentlich sehen wir in Zukunft auch noch ein paar schön sauber lackierte Modelle auf unserem See, natürlich ohne Rost.

G. Meyer

Schlußpunkt

Messer kann man schleifen, die Löffel sollte man spitzen.



Veranstaltungen 1993

15.08	Landesmeisterschaft der Erwachsenen in Kiel-Kronshagen
27.06	Landesmeisterschaft der Jugendlichen in Flensburg
17./18.04	Ausstellung Sylt
01./02.05	Wochenend-Schaufahren im Ellerauer Freibad
01.05	Segeln in Rendsburg
01.05	Schaufahren in Uetersen
09.05	Segeln in Bad Segeberg
09.05	Anfahren und Hochseefahrt SMC Flensburg
16.05	Schaufahren in Eckernförde
16.05	Pokalfahren in Itzehoe
20.05	Nordlandregatta in Flensburg
23.05	Schau- und Pokalfahren des SMC Kiel / Großbarkau
30.05	Pokalfahren in Cuxhaven
06.06	Pokalfahren in Buxtehude
06.06	Pokalfahren in Neumünster (Holstenküste)
12.06	Pokalfahren in Husum
13.06	Pokalfahren in Gudow
13.06	Schaufahren in Neumünster (Holstenküste)
13.06	Pokalfahren in Buxtehude
19.06	Segeln in Kiel (Freundschaftsregatta)
20.06	Pokalfahren in Uetersen
20.06	Pokalfahren in Kiel
26.06	Mai-Regatta in Flensburg
04.07	Mini-Sail in Flensburg
04.07	Pokalfahren in Bad Schwartau
10.07	Schaufahren in Eckernförde
11.07	Schaufahren in Cuxhaven
18.07	Schaufahren in Flensburg (Geltinger Tage)
31.07	Schaufahren in Wennigstedt / Sylt
7./08.08	Flottenparade in Flensburg
08.08	Pokalfahren in Heide
22.08	Vater und Sohn in Hamburg
29.08	Pokalfahren in Oldenburg
29.08	Segeln in Rendsburg
29.08	Hydro-Speed Pokal in Ellerau
05.09	Schaufahren in Bad Segeberg
11./12.09	Wochenend-Schaufahren in Neumünster
19.09	Schaufahren in Rendsburg
25.09	Nachtfahren in Flensburg
26.09	Absegeln und Mini-Sail in Kiel
02.10	Nachtfahren in Bad Segeberg
03.10	Schaufahren in Wismar
19.11	Terminabsprache in Rendsburg
04.12	Schau- und Nachtfahren im Rendsburger Hallenbad


Schlußpunkt

Wer die Nase voll
hat, necht den Braten
nicht so leicht.




VEREINSZEITUNG DES SMC "ALBATROS" ELLERAU E.V.

Pinwand - Pinwand - Pinwand - Pinwand - Pinwand - Pinwand




Redaktionsschluß


für das Steuerrad 1/93
ist der 1. März




Das Wesentliche befindet
sich unter einem Berg
täglichen Kleinramms.




Nicht gegen
sondern für etwas sein,
vedentlicht
den Weg zur Lösung



Wenn man es schafft, daß
die Arbeit geschafft wird,
ohne daß man es schafft,
dann hat man es geschafft!



Sich gegenseitig zu
akzeptieren, ist die
wahre Kunst des
Lebens.



Nur Einsatz, Kollegialität
und Kameradschaftlichkeit
bringen die Früchte des
Erfolges

Beiträge in dieser Clubzeitung, die mit Verfasserangaben versehen sind,
stellen nicht unbedingt die Meinung des SMC "Albatros" Ellerau e.V. dar

Impressum

Herausgeber: Schiffsmodellbau-Club "Albatros" Ellerau e.V.
Stockholmweg 17, 2086 Ellerau
Redaktion: Gerhard Meyer, Dorfstr. 8, 2086 Ellerau
Carsten Lebang, Am Felde 33, 2086 Ellerau
Mitarbeiter: siehe Unterschriften unter den Artikeln
Erscheinen: 15. März, 15. Juni, 15. September, 15. Dezember

Nachdruck, Kopien, Vervielfältigungen, u.a., auch auszugsweise nur mit
Genehmigung des Vereins gestattet.